

ersuchen, daß sie zum belehrenden Beispiele Anderer in der Kirche nicht mehr auf den Boden, sondern in das Schnupftuch spucken sollen &c. Die Mitglieder der Bruderschaft nahmen dieß gut auf; ja einige freuten sich sogar, daß ich es erwähnt hatte, weil ihnen dieß selbst zum Ekel war.

(Schluß folgt.)

Die Feier der Messe für die Verstorbenen.

(Fortsetzung.)

IX.

Die Feier der Exequienmesse an Sonn- und Festtagen in solchen Pfarrkirchen, in welchen täglich nur Eine Messe zelebriert wird,

ist verboten, wenn dadurch die gebotene Pfarrmesse und der pfarrliche Gottesdienst verhindert wird.

Das römische Rituale (Tit. „de exequiis“) enthält die gesetzliche Bestimmung: „Si quis die festo sit sepeliendus, missa propria pro defunctis praesente corpore celebrari poterit: dummodo tamen conventionalis missa et officia divina non impedian tur, magna que diei celebritas non obstet.“

Außer einer hohen Feierlichkeit des Tages („magna diei celebritas“¹⁾) stehen demnach der Feier der Begräbnismesse an Sonn- und Festtagen auch noch die „missa conventionalis“ und „officia divina“²⁾ Amt und Predigt, d. i. der pfarrliche

¹⁾ Was darunter zu verstehen ist, erhellt aus dem Vorhergehenden (vid. V. pag. 83).

²⁾ Conf. Barufaldo, Ad Rituale rom. Commentaria de exequiis Tit. XXXIV. §. V. 48. 49. Missa conventionalis semper in quacunque ecclesia est dicenda, nec impedienda ab officio defuncti. Ista missa ita dicitur, quia fit pro conventu populi, ut missa concordet cum officio, quod semper fieri debet . . . et neque omitti potest pro missa defunctorum. Divina officia impediri non debent. Nomine divinorum officiorum venit hic non tantum missa, sed et horae canonicae, processiones, conciones, et quaecunque aliae functiones, quae fieri debent de necessitate in tali die.

Gottesdienst, entgegen. An Sonn- und Festtagen ist die Pfarrgemeinde zur Theilnahme am pfarrlichen Gottesdienste, insbesondere zur Anhörung der heiligen Messe, — der Pfarrer aber ist zur Abhaltung des pfarrlichen Gottesdienstes und namentlich zur Applikation der heiligen Messe für seine Pfarrgemeinde durch ein allgemeines Gesetz der Kirche verpflichtet. Dieses allgemeine Kirchengeß darf durch die Berechtigung Einzelner zur Feier der Begräbnismesse nicht suspendirt werden; denn die ganze Gemeinde geht den einzelnen Gemeindegliedern vor. Es muß daher im vor kommenden Falle die Sonn- oder Festtagsmesse mit der Applikation pro populo zelebriert, die Exequienmesse aber verlegt werden.

Auf die an die Kongregation für heilige Gebräuche gestellte Anfrage: „An in iis locis, ubi una tantum celebratur missa diebus dominicis et festivis per annum (non tamen solemnioribus), dum aliquis mane sepelitur et missa dicitur ante sepulturam corpore praesente, — debeat haec missa dici de Requie, ut in die obitus, — vel potius tamquam missa conventionalis, cui populus assistit, debeat cantari de die et missa de Requiem transferri ad primam diem non impeditam?“ — erfolgte die Antwort: „Negative ad primam partem, — affirmative ad secundam.“ S. R. C. 28. Jan. 1793. 4448. dub. 7.

Selbstverständlich darf an allen Sonn- und Festtagen, welche überhaupt die Feier der Exequienmesse praesente corpore zulassen, diese auch in jenen Pfarrkirchen abgehalten werden, in welchen regelmäßig täglich nur eine Messe gefeiert wird, — wenn anders der Pfarrer einen Hilfsgeistlichen zur Abhaltung des Leichen-Gottesdienstes (der feierlichen Requiemsmesse) nach dem gewöhnlichen Pfarrgottesdienste (Amt und Predigt) erhalten kann.

X.

Verlegung der am Begräbnistage verhinderten Exequienmesse.

In allen Fällen, in welchen die Exequienmesse am Begräbnistage selbst nicht stattfinden kann, —

entweder, weil dieser zu den höchsten Festtagen gehört und deshalb („propter magnam diei celebritatem“) überhaupt keine Requiemsmesse zuläßt, oder weil an demselben der pfarrliche Gottesdienst („missa conventionalis et officia divina“) abgehalten werden muß, der Pfarrer allein am Orte gegenwärtig, ein Ausihilfspriester aber nicht zu haben ist, — in diesen Fällen ist die Exequienmesse zu verlegen.

Die Verlegung der Exequienmesse hat immer auf einen nicht gehinderten und zwar auf den, — nach dem Begräbnistage folgenden, — **nächsten** nicht gehinderten Tag zu geschehen — „ad primam diem non impeditam.“ (S. R. C. 26. Jan. 1793.)

Dieser nächste, zur Verlegung der Exequienmesse nicht gehinderte Tag ist nach den allgemeinen Bestimmungen der Kongregation für heilige Gebräuche überhaupt jeder Tag, an welchem die Feier derselben absente et jam sepulto corpore erlaubt ist. Dazu gehören, — mit **Ausnahme** der Sonn- und gebotenen Festtag, der Feste I. und II. Cl. und des Triduum sacrum, — **alle übrigen** Feste und Tage, also: die nicht gebotenen Feste dupl. maj. und alle Tage mit niedrigerem Ritus, auch die drei ersten Tage der Charwoche, die Tage innerhalb der privilegierten Oktaven, auch die Tage der Oster- und Pfingstwoche vom Mittwoche angefangen, der Aschermittwoch und die Vigilien von Weihnachten, Epiphanie und Pfingsten. (cf. deer. S. R. C. 23. Mai 1603; 18. Dec. 1779; 7. Sept. 1816; 23. Sept. 1837.) —

Die auf den nächsten freien Tag verlegte Exequienmesse wird gerade so („cum eadem solemnitate“ S. R. C. 23. Mai 1603. n. 197. dub. 5.), wie am Begräbnistage selbst gefeiert, ohne Veränderung in den Kollekten. Dieser nächst freie Tag darf jedoch nicht übergangen und die Feier der Exequienmesse nicht etwa auf einen anderen Tag, nach Gutdünken, verlegt werden, wenn sie ihr Privilegium behalten soll; denn ist

der zur Verlegung nächst freie Tag versäumt, so ist das Privilegium verloren und es darf dann nur mehr die missa quotidiana pro defunctis nach dem vierten Formulare, oder wohl auch die Messe ut in die obitus, nach dem zweiten Formulare, jedoch letzteres mit veränderten Orationen — und zwar nur mehr in die semiduplici und aequivalenti gelesen werden. Wenn also z. B. der Leichnam am Ostersonntage begraben wurde, so ist der Mittwoch in der Osterwoche der nächst freie, nicht gehinderte Tag zur Feier der Exequienmesse und diese wird im gegebenen Falle ganz ut in die obitus seu depositionis zelebriert. Sollten aber die Angehörigen des Verstorbenen am Mittwoche zur Feier der Exequienmesse nicht erscheinen können, oder nicht erscheinen wollen, und dieselbe etwa erst am Donnerstage oder an einem anderen darauffolgenden Tage verlangen, um ihr bei zuwohnen, so dürfte keine Requiemsmesse, sondern es müßte die Tagesmesse nach dem Direktorium gefeiert und für den Verstorbenen applizirt werden. Eine Requiemsmesse aber, — wenn nur eine solche verlangt würde, müßte über die Osterwoche hinaus verschoben und könnte nur mehr an einem Tage und in dem Ritus gefeiert werden, an und in welchem Privat (d. i. nicht privilegierte) Requiemsmessen gestattet sind, also: nur in semiduplici, simplici et feria per annum¹⁾, — und zwar entweder nach dem vierten Formulare, „ut in missis quotidianis“, oder auch nach dem zweiten „ut in die obitus“, aber immer mit wenigstens 3 Orationen, wozu als die erste die oratio: „Deus, qui inter apostolicos sacerdotes; — als die zweite (je nach Verschiedenheit des Geschlechtes des Verstorbenen) entweder die or. „Inelina“ (pro defuncto), oder „Quaesumus“ (pro defuneta) und als die letzte immer die or. „Fidelium Deus omnium“ zu wählen ist.

¹⁾ Ueberhaupt an nicht privilegierten Ferien. Die privilegierten Ferien sind der Aschermittwoch und die Tage der Charrwoche; alle übrigen Ferien sind nicht privilegiert.

Nur eine (unica) Oration und zwar die: „Deus, cui proprium est, misereri semper et parcere“ gehört zum Privilegium der Exequienmesse, wenn sie am Begräbnistage selbst, oder, — weil an diesem gehindert, — am nächst freien Tage zelebriert wird.

XI.

In festo duplici ist für jeden Verstorbenen nur eine (unica) und zwar in der Regel, nur eine solenne (cantata) Exequienmesse privilegiert.

1. Das Privilegium zur Feier der Exequienmesse gilt in duplici für jeden Verstorbenen nur von einer einzigen (unica) Messe. Denn durch die Feier auch nur einer Requiemsmesse am Begräbnistage wird der Ehre des Verstorbenen hinlänglich Rechnung getragen, und darum bleiben die Rubriken allen übrigen Messen gegenüber, die an einem solchen Tage für denselben Verstorbenen noch applizirt werden sollen, in voller Kraft. Die Feier noch anderer Requiemsmessen nebst der einen Begräbnismesse in duplici für denselben Verstorbenen ist demnach gegen die kirchlichen Bestimmungen und als ein offensichtlicher Missbrauch nach den Entscheidungen der Kongregation für heilige Gebräuche aufzuheben. Utrum abolenda illa consuetudo, vel mala sit, dum missae privatae de Requiem, corpore praesente et insepulto et dum cantatur solemnis, dicuntur diebus, in quibus fit de officio duplici, vel de duplici fieri non potest?

R. „Tamquam abusum abolendum juxta dispositionem rubricae 5. Missalis romani de missis defunctorum num. 2. in fine, et deer. S. C. ac signanter decretum generale editum die 5. Aug. 1662.“ S. R. C. 16. Jan. 1693. n. 3301. dub. 14.

Wenn also am Begräbnistage für einen und denselben Verstorbenen außer der eigentlichen Exequienmesse noch andere Requiemsmessen gelesen werden sollen, so ist dies nur zugelässt in semiduplici und an allen Tagen mit geringerem Ritus, überhaupt also nur an jenen Tagen, an welchen Privat-

Votivmessen erlaubt sind¹⁾). — In duplii aber darf außer der einen Begräbnismesse keine andere Requiemsmesse selbst nicht unter dem Vorwande stattfinden, daß diese die Messe des dritten, siebenten oder dreißigsten Tages nach dem Begräbnistage vertreten solle.

Potestne celebrari in die duplii missa privata votiva pro re quantumlibet gravi?

R. „Praesente cadavere posse celebrari unicam missam tantum de Requie; — quo vero ad missas privatas votivas — negative.“ S. R. C. 4. Sept. 1745. n. 4175. dub. 2.

In die depositionis aliquorum defunctorum cantato officio defunctorum et missa de requie praesente cadavere, mos invaluit in aliquibus ecclesiis, quod etiam in duplii min. et etiam aliquando majori adhuc praesente cadavere, cantentur iterum duo, vel tres Nocturni defunctorum atque totidem missae de Requie, ita, ut una eademque die celebrentur officium et missa de die obitus et de die III., VII. et XXX^{ma} a depositione defuncti. — Quaeritur; an talis consuetudo liceat in diebus dupl. min., vel maj. adhuc praesente cadavere, vel sit tollenda, utpote contraria pluribus decretis S. R. C.?

Et eadem S. C respondendum censuit: „Tollerandam quoad officium defunctorum: tollendam quoad missas, quae unica esse debet, juxta decreta alias edita. Atque ita rescripsit . . servarie mandavit.“ 23. Mai 1846 n. 5050. dub. 13.

Wenn daher bei einer Beerdigung zwei Aemter oder mehrere stillle Messen nebst dem Seelenamt gewünscht werden, so sollen an einem solchen Tage, an welchem nur Ein Seelenamt erlaubt ist, die übrigen Messen de festo oder de officio occurrente gelesen werden.

¹⁾ Sind aber Privat-Votivmessen in schwarzer Farbe erlaubt, so werden auch die sogenannten Beimesse an Begräbnistagen nach dem Formularie „ut in die obitus“ und zwar ritu dupl. nur mit einer Oratio und der Sequenz „Dies irae“ gezelebriert.

Sollten jedoch in einer Kirche an einem Tage mehrere Beerdigungen stattfinden, so dürfen ohne Zweifel ebenso viele Seelenmessen auch in duplici zelebriert werden, weil das Privilegium der einen Seelenmesse in duplici zugestanden ist, — nicht in Beziehung auf die Kirche, in welcher, — sondern zum Besten eines jeden Verstorbenen, für welchen sie gefeiert werden soll.¹⁾

2. In semiduplici et aequivalenti steht es dem Priester und den Hinterbliebenen frei, zu bestimmen, ob die Exequienmesse still gelesen, oder als Amt gesungen werden soll. In duplici aber ist in der Regel (die Ausnahme wird unter der folgenden Nummer besprochen), sowie nur eine einzige, ebenso auch nur eine **soleenne** (wenigstens cantata) Exequienmesse zugässig. (cf. decr. 4119. S. R. C. 2. Sept. 1741. (Siehe oben V S. 91.)

Invaluit consuetudo in regno Poloniae, celebrandi missam de Requie in solemnibus sepulturis praesente cadavere, in festo duplici minori, non tamen celebri, — utrum hoc licite tollerari possit?

R. „Missae privatae de Requie etiam corpore praesente et insepulto, dici non possunt diebus, quibus fit de officio duplici, vel aliis a rubrica exceptis, et quaecunque consuetudo in contrarium abusus esse declaratur; — Missa tamen unica **solemnis** in sepulto cadavere celebrari poterit etiam in dominicis et festis diebus, non tamen solemnioribus I. Cl. S. R. C. 29. Jan. 1752. n. 4223. dub. 12.

¹⁾ Cavaliere sagt in seinem Kommentare zum Decrete S. R. C. 2 Sept. 1741. (op. om. lit. Tom. III. cap. III. dec. IV. in ordine XXII.): „Quoniam decretum ecclesiam non afficit, nisi relate ad particularem illum defunctum, haud ambigo, quodsi plures defuncti eodem die in eadem ecclesia sepeliendi forent, eorum quilibet cum propria missa de Requie posset honorari. Decretum enim et Rituale non uni magis, quam alteri, sed aequae omnibus sunt favorabilia, et eorum scopus eo vergit, ut unus quisque defunctus praefato convenienti suffragio et particulari honore minime privatur.“

An, dum legitur in decretis S. R. C. „Missa solemnis de Requie“, intelligi debeat missa lecta parochi, seu potius intelligi debeat missa cantata?

R^e. „Negative ad primam partem, affirmative ad secundam.“ S. R. C. 17. Jun. 1843. n. 4968. dub. 2.

XII.

Die Seelenmessen bei Erequien der Armen.

Wenn für einen Verstorbenen an seinem Begräbnistage eine solenne Seelenmesse nicht gefeiert werden kann, sei es wegen Armut oder aus einem anderen Grunde, so ist auch eine stille Messe de Requiem **gestattet** an allen Tagen, nur **nicht**: 1. an Sonn- und gebotenen Festtagen; 2. an den Festen I. und II. Cl.; 3. innerhalb der privilegierten Oktaven; und 4. an allen jenen Tagen, welche ein festum duplex ausschließen, nämlich am Aschermittwoch, in den Tagen der Charrwoche und den Vigilien von Weihnachten und Pfingsten.

Diese Bestimmung gründet sich auf die Lehre Cavalieri's und auf die darüber von der Kongregation der Riten gegebenen neuesten Entscheidungen.

Cavalieri¹⁾ kommentirt ein Dekret der Kongregation für heilige Gebräuche (in ordine XXVII.) vom 19. Juni 1700, welches auf eine Anfrage der Kirche zu Chur erlassen wurde. Die Anfrage lautet: Utrum in ecclesiis parochialibus ruralibus, in quibus per annum unus tantum sacerdos celebrat et sine cantu possit dici missa de requie, quando anniversaria ex testatorum dispositione, eorum recurrente obitus die, — vel quando dies 3, 7, vel 30 incidunt in festum duplex minus? Darauf gab die Kongregation der Riten die Entscheidung: „Quoad missas et anniversaria recurrente obitus die — affirmative. In reliquis negative et servetur decretum generale editum sub

¹⁾ L. c. Tom. III. c. IV.

die 5. Aug. 1662, quod incipit Sanctissimus etc." S. R. C.
19. Juni 1700.

Auf diese Entscheidung, durch welche die Kongregation der Riten unter Umständen die stille Seelenmesse bei Anniversarien als zulässig erklärte, gründet nun Cavalieri seine Lehre, daß unter denselben Umständen die stille Seelenmesse **um so mehr bei Begräbnissen** gestattet sein müsse, nämlich: — **eine** stille Messe **statt** der solennen, nicht **nebst** der solennen. Diese Unterscheidung muß festgehalten werden, um Mißverständnisse zu vermeiden.

Wenn nämlich die Dekrete der Kongregation der Riten immer eine solenne Exequienmesse fordern, so geschieht dies — ad excludendas privatas missas, saltem, quae loco solemnis non subrogantur.¹⁾ Die Privat- oder stillen Requiem-messen, welche nebst der eigentlichen solennen Exequienmesse, als sogenannte „Beimessen“, nebenher, also nicht als stellvertretend gelesen werden, sind in dupli unter allen Umständen verboten. Abolendus est abusus, missas privatas de requie dicere, corpore praesente et insepulto, dum cantatur solemnis in diebus, in quibus fit de officio dupli. (S. R. C. 10. Jan. 1693.) — Aber die **einige** stille Messe, welche bei Begräbnissen der Armen **statt** der solennen gelesen wird, ist stellvertretend, die eigentliche Exequienmesse und somit nicht als eine in dupli verpönte Privatmesse, sondern, ohne allen Zweifel, als eine privilegierte Seelenmesse zu betrachten.

Wegen der praktischen Wichtigkeit des Gegenstandes soll hier das darauf Bezugliche aus dem Kommentare Cavalieri's vollständig angeführt werden. Am bezeichneten Orte bemerkt nämlich der berühmte Kommentator: Pasqualigus (Tom. I. de saerif. nov. leg. q. 286. n. 5.) iis in ecclesiis, in quibus ex ministrorum defectu missae solemnis haberi non solent, inter exequias missam privatam de Requie loco

¹⁾ Caval. I. c. tom. 3. c. III. decr. V. in ord. XXV.

solemnis substitui posse censuit. „In ecclesiis, in quibus non solent celebrari missae solemnnes defectu ministrorum, si in ipsis celebrentur exequiae, poterit celebrari missa privata in die obitus pro defuncto, quia tunc privata substituitur loco solemnis. Et desumitur ex Rituali romano (Tit. exeq.), ubi absolute praescribitur celebratio missae in die obitus antequam corpus tradatur sepulturae, nec requirit, quod ista missa solemniter celebretur, seu conventionaliter. Ita enim habet rubrica: „„Missa vero ritu pro defunctis ut in die obitus, praesente corpore non omittatur, nisi obstet magna diei solemnitas.““ Si enim solum concederetur missa solemnis raro posset celebrari. Non est autem aequum, quod defuncti careant hoc suffragio et honore ex impossibilitate celebrandi missam conventualem.“

Hanc Pasqualigi sententiam a fortiori approbat nunc Congregatio, dum in praefatis ecclesiis missam privatam loco solemnis dici posse probat pro anniversario. Si enim ita de anniversario, quod non est, nisi annua recensio diei obitus: **multo utique magis de ipso die obitus**, de quo validiores urgent rationes, ob quas super missis de requiem dispensatum etiam exstitit in diebus festivis et festis altioris classis.

Quoniam vero pro anniversario missa privata solemnni subrogatur, etiam in dupli majori, in quo duntaxat et non in festis altioris ritus haberi potest missa solemnis et in caeteris ecclesiis; non leve argumentum est, privatam itidem missam in praedictis ecclesiis nedum in dupli majori dici posse, sed in omnibus diebus in quibus missam solemnem fecimus licitam.

Ad rem facit admodum Memoriale rituum¹⁾ jussu Benedicti XIII. anno 1725 pro ecclesiis minoribus evulgatum,

¹⁾ Memoriale rituum in minoribus ecclesiis parochialibus jussu Benedicti XIII. Pont. Max. editum. Ratisbonae. Typis ac sumptibus G. J. Manz. MDCCCLXII.

in quibus privatim haberi posse permittuntur missae omnes, quae in aliis non minoribus solemnibus duntaxat haberi queunt; — quidni igitur etiam missa privata de requie, si solemnis celebrari non valet?

Ritualis rubricae suum nec denegant suffragium. Licet namque Tit. „de exequiis“ post orationem „Absolve“ habeant: „Paratur ad celebrandam missam solemnem“ etc.; loco tamen a Pasqualigo supra laudato rigide mandant celebrationem missae, quin *το* solemnis meminerint. Et id ipsum praestant „de exequiis“ n. 4 & 5., ubi haec producuntur verba: „Quod antiquissimi est instituti, illud, quantum fieri poterit, retineatur, ut missa praesente corpore defuncti pro eo celebretur, antequam sepulturae tradatur.“ Antiquissimum autem ferebat institutum, ut etiam cum sola missa privata de requiem defunctorum cadavera tumularentur.

Diceremus nos itaque, quod Rituale utramque missam: privatam et solemnem indulget, cum hac tamen limitatione, ut solemnis haberi debeat, ubi commode potest, privata vero, ubi alias sine missa cadavera sepeliri deberent.

Apud ecclesiam acceptio personarum non est, sed filios suos omnes indifferenter respicit: quare minus aequum foret, minusque consonum ecclesiae moribus, quod, — quoties ex defectu ministrorum, aut defunctorum ob pauperiem missa solemnis aut absolute, aut commode haberi non potest, — defuncti speciali suffragio et honore congruentis missae carere deberent et viventes ea consolatione, praestandi suis mortuis hoc pacto ultima signa sui amoris et postrema officii munera in die illa, in qua eosdem debent pro semper dimittere. — Etsi itaque decretum „ecclesias parochiales et rurales“ nominet, tu illud extende ad ecclesias etiam non parochiales et non rurales, apud quas, cum cadaver sit tumulandum, missa solemnis absolute, vel commode haberi non potest, — ex supra recensitis causis aliquis similibus; et restrictiva verba in decretum irrepsisse puta ratione petitionis, quae super dictis ecclesiis facta exstitit.

Oppones: 1. ea verba decreti II^{di}, capitnis praecedentis (IIIⁱⁱⁱ) („In duplicibus I. Cl. etiam praesente corpore non potest cantari missa defunctorum et multo minus dicenda est una missa privata deficientibus clericis in choro.“ S. R. C. 5. Jul. 1698.), per quae a dupl. I. Cl. rejicitur missa privata de requie etsi ex defectu ministrorum solemnis haberi non possit; — 2. Benedictus ipse Papa XIII, — qui defunctis adeo exstat favorabilis, ut sententiam renovet de iteratione sacrificii, ab eodem sacerdote jejuno habenda, ne cadavera sine congruenti missa sepulturae tradantur, — dies festivas excipit, — „purchè non accada il caso della sepoltura di un cadavero in dì festivo.“

Verum haec solum limitant, quae modo diximus, ut locum non habeant in diebus festivis et duplicibus I. Cl., quibus congrue adderentur duplia II. Cl., — non tamen favorem removent ad tramites praesentis sanctionis, quae, si missas privatas de Requie indulget in dupl. maj. et min., quod non est de praecepto, in anniversariis; multo magis id fieri permittet in die obitus praesente corpore. — Caeterum productae oppositiones haud validae sunt, Pasqualigi sententiam limitare: primae enim scopus est, ut ex textu patet, missam privatam rejicere ab iis duplicibus, in quibus nec missa solemnis locum habet, — et secundae iterationem missae in diebus festivos hac de causa inhibere.

In dem hier angeführten Kommentar über das Dekret S. R. C. 19. Jun. 1700 bemerkt also Cavaliere, Pasqualigo habe dafür gehalten, es könne bei Begräbnissen eine **stille** Messe de Requie **statt der solennen** zelebriert werden in jenen Kirchen, in welchen aus Abgang der Altardienner solenne Messen nicht gefeiert zu werden pflegen, und sagt dann, daß diese Meinung Pasqualio's durch das Dekret der Kongregation der Riten vom 19. Juni 1700, — durch welches die Feier der stillen statt der solennen Seelenmessen in Anniversarien gestattet wird, — jetzt um so mehr bekräftigt werde, als für dieselbe Subrogation am Begräbnistage

weit wichtigere Gründe sprechen, als am Jahrtage, der ja nichts anderes ist, als eine jährliche Gedächtnisfeier des Begräbnistages.

Cavaliere glaubt sogar, daß die stille Messe bei Exequien der Armen statt der solennen nicht bloß in dupl. maj., wie die Jahrtagsmessen, sondern an allen Tagen gelesen werden dürfe, an welchen auch die solenne Exequienmesse gestattet ist. Denn, — so folgert er aus dem Dekrete vom 19. Juni 1700, — was für den Jahrtag gestattet ist, gilt in weit höherem Grade für den Begräbnistag.

Zum Schlusse fügt er jedoch beschränkend hinzu, daß zu den für die Zelebration der stillen Messe de requie bei Begräbnissen der Armen gehinderten Tagen nebst den Festen I. Cl. ganz entsprechend auch die festa dupl. II. Cl. gezählt werden können.

Diese Doktrin des berühmten Kommentators der Dekrete der Kongregation für heilige Gebräuche war zum Theile Ursache, daß sich in verschiedenen Diözesen die Gewohnheit herausbildete, bei Begräbnissen der Armen, statt der solennen, auch in duplicibus stillen Messen de requie zu zelebrieren und die Kongregation der Riten, darüber befragt, ob diese Gewohnheit beibehalten werden könne, gab darauf wiederholt bejahende Antworten.

Brugen. 4897. dub. 1. In multis locis dioecesis sua viget consuetudo, ut in exequiis pauperum, qui solvere non valent expensas missae cantatae, missa privata de requie legatur praesente corpore in festis etiam duplicibus majoribus, non tamen I. vel II. Cl., neque infra octavas privilegiatas, neque in dominica, neque in iis diebus, quae excludunt festa duplia. Haec consuetudo viget ex opinione Cavalieri, qui ita explicat decretum S. R. C. de die 19. Junii 1700. Quaeritur, an praedicta consuetudo servari possit?

R. „Servari posse juxta decretum in una Curien. diei 19. Junii 1700 ad dub. 9.“ S. R. C. 12. Sept. 1840.

Nach dem vorstehenden Dekrete legte der Bischof der Kirche von Brügge der Kongregation der Riten die an vielen Orten seiner Diözese bestehende Gewohnheit vor: bei Begräbnissen der Armen, welche die Kosten einer gesungenen Messe nicht bestreiten können, eine stille Seelenmesse zu feiern und zwar auch in dupl. maj.; — nur nicht an Festen I. und II. Kl., — innerhalb der privilegierten Oktaven, auch nicht an den Sonntagen, noch an den Tagen¹⁾, welche festa duplia ausschließen. Diese Gewohnheit habe sich auf Grundlage der Lehre Cavalieri's gebildet, der das Dekret der Kongregation der Riten vom 19. Juni 1700 in diesem Sinne auslegt. Dann frägt der Bischof: ob wohl die genannte Gewohnheit beibehalten werden könne? Und die Kongregation hat entschieden: „Servari posse juxta decretum in una Curien. diei 19. Junii 1700. ad dub. 9.“; gleich als wollte sie sagen: Die Gewohnheit, bei Begräbnissen der Armen, statt der solennen eine stille Seelenmesse zu zelebrieren, kann beibehalten werden. Denn die Substituirung der stillen statt der solennen Messe ist in einem an die Kirche von Thur erlassenen Dekrete vom 19. Junit 1700 selbst für die Anniversarien gestattet worden. Was aber für die Anniversarien gestattet ist, das ist es um so mehr für den Begräbnistag; indem für die Zelibration der Seelenmesse am Begräbnistage weit wichtigere Gründe sprechen, als am Jahrestage. Das ist eben die Lehre Cavalieri's, auf welche hin in der Brügger Diözese die (in dub.) genannte Gewohnheit besteht. Diese Lehre wird von der Kongregation nicht verworfen²⁾; also kann, — wenn selbst schon am Jahrtage, so um so mehr am Begräbnistage eines Armen, — eine stille statt der solennen Seelenmesse zelebriert werden.

¹⁾ „Dies“ steht im Gegensatz zu „festum“, ist also gleich „feria“ zu nehmen, und bezieht sich daher auf den Aschermittwoch, auf die Tage der Karwoche und auf die Vigilien von Weihnachten und Pfingsten.

²⁾ „Cavalieri recte docet cum Pasqualigo, missam planam celebrari posse in depositione defuncti, quando non inveniri queunt cantores, aut si ea est ecclesia, in qua non cantatur missa.“ Falise pag. 734.

Mechlinien. 4921. dub. 6. Invaluit usus in dioecesi Brugensi, ut in exequiis pauperum, qui solvere non valent expensas missae cantatae, legatur missa privata de requie praesente cada- vere in festis duplicibus etiam majoribus non tamen I. vel II. Cl., neque infra octavas privilegiatas, neque in dominica, neque iis diebus, quae excludunt festa duplia. Respondit autem S. C. die 12. Sept. 1840, hanc consuetudinem servari posse. Quum praefatus usus invaluerit quoque in multis ecclesiis Archidioecesis Mechliniensis, quaeritur: An per totam hanc dioecesin praedicto decreto se conformare liceat?

R. „Affirmative.“ S. R. C. 22. Mai. 1841.

Die beiden, an die Kirchen von Brügge und Mecheln erlassenen Dekrete sind nach Bouvry¹⁾ nicht als spezielle Indulste zu betrachten, wie de Herdt behauptet.²⁾ Dieß erheslet schon daraus, weil ja von den genannten Kirchen kein Ansuchen um ein spezielles Indult, sondern einfach die Anfrage gestellt wurde: „an consuetudo servari possit“ „an praedicto decreto se conformari liceat“; weshalb denn auch die Kongregation in ihren bezüglichen Entscheidungen nicht „indulgere posse“ oder „pro gratia“ oder einen ähnlichen ein Indult bezeichnenden Ausdruck gebraucht, sondern die gewöhnliche Beantwortungsformel „servari posse“ „affirmative“ anwendet. Die fraglichen Dekrete sind nicht einmal als Deklarationen eines besonderen Falles anzusehen, wornach etwa die stille Messe bei Begräbnissen der Armen nur in ähnlichen Fällen erlaubt wäre, nämlich nur an den in der Anfrage nicht ausgenommenen Tagen und in den Orten, wo die betreffende Gewohnheit besteht. Die Kongregation der Riten hat vielmehr durch die angeführten Dekrete erklärt, daß die Substituirung der stillen Seelenmesse anstatt der solennen nicht auf die Anniversarien beschränkt sei, sondern auch auf die Begräbnismessen der Armen ausgedehnt werde. Daraus nun zieht Bouvry zwei Folgerungen:

¹⁾ Expositio rubricarum Tom. II. pars III. Sect. II. Tit. V. pag. 90.

²⁾ Sacrae liturgiae praxis Tom. I. pars I. Tit. V. n. 16. III.

1. daß diese Substituirung erlaubt sei, wenn auch eine darauf bezügliche Gewohnheit irgendwo nicht bestünde; und

2. daß dieselbe nicht durch die in den Anfragen aufgezählten Tage beschränkt, sondern an allen Tagen erlaubt sei, an welchen auch die Feier der solennen Exequienmesse erlaubt ist, wie Cavaliere lehrt.

Gegen die zweite Folgerung ist jedoch zu bemerken, daß Cavaliere selbst den von ihm ausgesprochenen Satz: „privatam missam in praedictis ecclesiis nedum in duplicibus maj. diei posse, sed in omnibus diebus, in quibus missam solemnem fecimus licitam“ am Schlusse seiner diesbezüglichen Exposition dahin beschränkt, daß er sagt: „ut locum non habeant (sc. missae privatae de requie in exequiis pauperum) in diebus festivis et dupl. I. Cl., quibus congrue adderentur dupl. II. Cl.“

Und so hat sich denn auch die Kongregation der Riten auf darüber gestellte Anfragen deutlich ausgesprochen, und zwar sowohl ganz allgemein, als auch mit Beziehung auf bestimmte Tage und Feste.

An praesente cadavere liceat celebrare missam privatam de requie in ecclesiis ruralibus et aliis, ubi missa non solet cantari, — diebus, quibus permittitur unica missa solemnis de requie, praesente cadavere?

R. „Juxta alias decreta non licere.“ S. R. C. 23. Mai. 1835. n. 4748. dub 6.

An parochus celebrare possit sine cantu missam lectam de requie in dominicis et duplicibus II. Classis, nec non in feriis II. et III. Pentecosten¹⁾ praesente cadavere et confidere possit exequias?

R. „Negative juxta alias decreta.“ S. R. C. 17. Junii 1843. n. 4968. dub. 1.

¹⁾ Was von der II. und III. Ferie in der Pfingstwoche gilt, das gilt in gleicher Weise auch von denselben Ferien in der Osterwoche; diese Ferien aber sind dupl. I. Cl.

Die stille Messie de requie darf somit als Begräbnismesse für Arme, statt einer solennen, keineswegs an allen jenen Tagen gelesen werden, an welchen nur eine solenne Exequienmesse praeidente corpore gestattet ist. Sie ist an allen Sonntagen und an Festen I. und II. Cl., sowie an allen durch das Dekret S. R. C. 12. Sept. 1840 ausgenommenen Tagen verboten und somit nur in dupl. major. et inferioris ritus erlaubt.

Die Eichstätter Pastoral-Instruktion gibt (pag. 128) auf Grund der Entscheidung S. R. C. 22. Mai. 1841. für die stille Begräbnismesse der Armen bezüglich der Tage, an welchen dieselbe gestattet ist, ganz dieselbe Bestimmung. „Cum in exequiis pauperum saepius contingat, ut expensas missae cantatae, a rubricis expostulatae, solvere nequeant, pro hoc casu tolleratur missa privata de requiem in die depositionis, quando non est festum I. vel II. Cl., neque infra octavas privilegiatas, neque dies festum duplex excludens.“